

„Wir verheizen

Im Düsseldorfer Schwimmclub

Der Düsseldorfer Schwimmclub 1898 gehört zu den großen Gewinnern des Jahres 2007. Mit den neuen Trainern Björn Gohr und Torsten Petsch kam vor zwei Jahren auch der Erfolgshunger zurück zum DSC. Die Trainer setzen auf Technik und Geduld bei der Nachwuchsförderung, die Teilnahme bei den Olympischen Spielen kommt gleich für mehrere Düsseldorfer Athleten in Frage. Allein die räumlichen Voraussetzungen sind in Düsseldorf alles andere als günstig – noch.

„Welche Zeit? Welche Zeit?“ Katharina Drenkelfort hatte es im Gespür gehabt. Ihre Zeit über 50 Meter Schmetterling dürfte ziemlich gut gewesen sein. Aber die Zehnjährige muss warten, bis jemand ihr die Zeit sagt, weil schon die nächsten Schwimmer auf die Startblöcke klettern. Alle zwei Minuten geht ein neuer Wettbewerb in einer neuen Altersklasse bei den Verbandssprintmeisterschaften Anfang Dezember im Remscheid ins Wasser. Katharina hat es inzwischen erfahren: Ihr gehörte die erste Goldmedaille des Tages für den Düsseldorfer SC 98 - Zeit: 39,68 Sekunden.

Nur die schnellsten 50 in Deutschland sind so gut. Katharina geht vom Beckenrand ohne Umwege zu Björn Gohr, dem Trainer der 2. Mannschaft. Er sagt ihr, was gut war und welche Fehler sich noch einschleichen, wenn Katharina im Becken auf sich allein gestellt ist. Der sofortige Kontakt zwischen Nachwuchsschwimmer und Übungsleiter gehört für Cheftrainer Torsten Petsch zum persönlichen Stil. „Wettkampf ist das beste Training“, sagt er. „Den werten wir mit den Athleten sofort an Ort und Stelle aus.“ Seitdem Petsch und Gohr die erste und zweite Mannschaft trainieren, geht es steil aufwärts mit den Leistungen beim Düsseldorfer SC 98. Der Klub trat innerhalb von nur zwei Jahren aus dem Schatten der Neusser, Langenfelder und Ratinger Schwimmvereine heraus und gilt mittlerweile nach dem SV Bayer Uerdingen/ Wuppertal/ Dormagen als zweitstärkster Schwimmverein im Verband.

Die Anzahl der Talente als auch die Trophäen können sich sehen lassen. Nach Katharinas erstem Platz – ein Düsseldorfer Doppelsieg, Kati Schlüter wurde Zweite – folgten 21 weitere Goldmedaillen am Wettkampfsontag in Remscheid. Der Schwimmsport in Düsseldorf ist der Aufsteiger Nummer eins

des Jahres 2007. Bei den Olympischen Spielen in Peking wird 2008 sogar eine DSC-Schwimmerin an den Start gehen. Alicia Mandl ist zwar nicht die schnellste in der Alterklasse beim DSC, aber dafür die schnellste Schwimmerin Äthiopiens. Die Gymnasial-Schülerin wird im Alter von 16 Jahren in Peking für Äthiopien starten, dem Land ihrer Mutter. Am Beckenrand wird ein Trainer mit viel Erfahrung sitzen.

Zehn Sekunden über dem Weltrekord

Bei Olympischen Spielen und bei Weltmeisterschaften betreute Torsten Petsch schon viele Schützlinge. Alicia Mandl wird die erste nach seinem

äthiopischen Verband auf die Füße helfen. Lissy kann viel bewegen für ihr Land.“ Die Teilnahme war schließlich auch Petschs Idee. Damit die 15-Jährige nicht schon vor der Reise nach China den Druck der kurzen Berühmtheit verspürt, schützen Trainer und Eltern sie noch ein wenig vor dem großen Rummel. Eine Reportage über sie wurde bereits in einer Düsseldorfer Tageszeitung veröffentlicht. Das soll's gewesen sein fürs Erste. Sie soll sich auf ihren Sport und die Schule konzentrieren, in der sie ebenfalls herausragende Ergebnisse erzielt.

„Weniger Training - mehr Qualität“

Alicia Mandl ist bei weitem nicht die einzige Schwimmerin mit hohen Ambitionen. Einige Athleten des DSC wollen ihren Klub möglicherweise schon bald bei den Olympischen Spielen vertreten. Nicht in China, aber bereits in England, vier Jahre später. Melanie Tombers zum Beispiel. Sie wurde 1994 geboren und holte bei den Verbandsmeisterschaften allein sieben Goldmedaillen. Sie war im Jahr 2007 Dritte der „Deutschen“ über 400 Meter Lagen und belegt in dieser Disziplin Rang zwei der Rangliste im Deutschen Schwimmverband (DSV). Ihre Mutter Birgit Tombers ist Vereinssprecherin beim DSC und äußert sich optimistisch. „Das Ziel ist London 2012, von beiden“, sagt sie. Gemeint sind Melanie und ihr zwei Jahre älterer Bruder Tobias Tombers. Niklas Hohaus (1995), Clara Brand (1997) und Kevin Busse (1995) sind weitere Athleten des DSC, die den Durchbruch in die deutsche Leistungsspitze schaffen wollen. Oder in die philippinische Spitze, wie Kevin, der in Remscheid drei Goldmedaillen einschwamm. Kevins Mama stammt aus dem Inselstaat, möglicherweise startet auch er für das Land

seiner Mutter bei Olympischen Sommerspielen – aber diese Pläne sind erst für 2012 zu realisieren. Sein Vater Hans-Dieter lobt derweil den Verein über alle Maßen: „Wenn man etwas investiert, muss bei einem Verein auch etwas herauskommen. Wir haben lange gesucht und Torsten Petsch gefunden.“

Die jungen Schwimmer haben Erfolg beim DSC 98. Aber nicht um jeden Preis, betont Trainer Björn Gohr. „Wir verheizen die Kinder nicht“, versichert er. Doping, erklärt der frühere NRW-Meister und DSV-Schwimmer, habe es bei ihm persönlich nie gegeben und käme auch bei seiner Arbeit nicht in



Katharina (m.) und Kati (l.) feiern den Düsseldorfer Doppelsieg über 50 Meter Delfin.

Trainer-Comeback sein, die er für die Weltspiele begleitet. Ihre Zeit wird vermutlich sieben bis zehn Sekunden über dem Weltrekord der Berlinerin Britta Steffen liegen. Obwohl die Düsseldorfer Schwimmerin keine Chance auf eine Medaille hat, lohnt sich der Start in Peking für Petsch in mehrfacher Hinsicht. Alicia ist beileibe keine Anfängerin. Im Gegenteil: Sie trainiert wie ein Profi und liegt auch so im Wasser. „Lissy wird die erste Frau ihres Landes sein, die als Schwimmerin bei den Olympischen Spielen an den Start geht“, sagt Petsch. „Und es wird für sie nicht das letzte Mal sein. Wir wollen auch dem